

wohnbund-informationen



Soziale
Quartiersentwicklung

2016_1

Inhalt

- 3 Editorial
Birgit Schmidt
- 4 Immobilien für Viele: Gemeinwohl gemeinsam gestalten
Frauke Burgdorff
- 9 Zivilgesellschaftliche Projekte und soziale Quartiersentwicklung
Joachim Boll, Kerstin Asher
- 15 Gemeinschaftseinrichtungen als Orte der Inklusion
Klaus Habermann-Nieße
- 23 Barmbek Basch – ein Community Center in Hamburg Barmbek
Dr. Tobias Behrens
- 27 Quartier: Buzzword oder Key Concept?
Dr. habil. Olaf Schnur
- 31 Nachbarschaft selber machen
Julian Petrin
- 33 Alte Heimat – Neue Heimat
Dipl.-Ing. Constance Cremer, Dipl.-Ing. Inka Drohn

- Pinnwand*
- 36 Virtuelle Nachbarschaften
Dr.-Ing. Maximilian Vollmer
- 38 Quartiersgenossenschaft DomagkPark, München
Heike Skok

- 39 Rezension
- 40 Impressum, Mitgliedschaft im wohnbund (Info)
- U3 Beitrittserklärung

Soziale Quartiersentwicklung

Editorial

„In Deutschland erleben wir ein extremes Auseinanderdriften zwischen wachsenden und schrumpfenden Regionen und Städten. Kommunen, Unternehmen und Bürgerschaft stehen vor der Herausforderung, den rasant steigenden Bedarf an preisgünstigem Wohnraum zu decken bzw. den Rückbau zu planen und dabei lebenswerte Quartiere zu entwickeln. In einigen Quartieren müssen Spannungen aufgrund zunehmender kultureller Heterogenität und Verarmung gedämpft, in anderen Verdrängungsprozesse mit der Folge sozialer Segregation begrenzt werden. Kreative Lösungsansätze sind nicht zuletzt durch die steigende Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden dringend erforderlich. Neben Politik und Verwaltung sind auch Wohnungswirtschaft, kulturelle und soziale Akteure angehalten, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Es geht darum, den Wandel aktiv zu gestalten, gesellschaftliche Potenziale zu nutzen und neue Qualitäten zu entwickeln.

Ein zentraler Ansatzpunkt aus Sicht des wohnbund e.V. ist die Ausrichtung der Wohnungswirtschaft am Gemeinwohl. Dieses umfasst sowohl die Versorgung benachteiligter Bevölkerungsgruppen mit angemessenem Wohnraum, als auch die Sicherung langfristiger Ziele, die betriebswirtschaftlich nicht oder nicht auf kurze Sicht rentabel sind, wie z. B. Inklusion oder Klimaschutzziele. Und mit Blick auf die Quartiersebene stellt sich die Frage, welche Formen kultureller und sozialer Vielfalt wir in der Zukunft planen und mit welchen Strategien diese gefördert werden können.“

Dies war die Einleitung zu den Thesen des Wohnbunds und der Fachtagung „Wohnen weiter denken“ im November 2015 in Mün-

chen. Während wir im letzten Jahr den Schwerpunkt Wohnen und Wohnungspolitik diskutiert haben, wollen wir mit diesem Heft zu sozialer Quartiersentwicklung die Diskussion um die Strategien zu kultureller und sozialer Vielfalt, zur integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung sowie zur Gestaltung sozialer Nachbarschaften fortsetzen.

Neben grundsätzlichen Überlegungen zu Gemeinwohl in der Stadt- und Immobilienentwicklung (F. Burgdorff), zu zivilgesellschaftlichen Projekten und sozialer Quartiersentwicklung (J. Boll und K. Asher) und Begriffsbestimmungen zum Quartier (O. Schnur) liegt ein Schwerpunkt auf Gemeinschaftseinrichtungen (K. Habermann-Nießé und T. Behrens) und neuen Nachbarschaften (J. Petrin, M. Vollmer). Die Frage der Integration geflüchteter Menschen in Berlin im Kontext Wohnen und Heimat beleuchtet ein Bericht zu einer Workshopreihe in Berlin (C. Cremer, I. Drohn).

Versammelt sind in diesem Heft Erfahrungsberichte und Reflexionen, die zugleich Teil der Debatten um Gemeinwohl, soziales Wohnen und sozialen Wohnungsbau sowie soziale Quartiersentwicklung sind. Obwohl diese Debatten aus verschiedenen Perspektiven oder mit unterschiedlichem Fokus auf die Stadt und das Quartier blicken, weisen sie in den Zielen und den vorgeschlagenen Lösungswegen und Instrumenten viele Gemeinsamkeiten und Schnittstellen auf. Ein Beispiel dafür ist das in der Rezension vorgestellte Papier der Friedrich-Ebert-Stiftung zu „...Quartierspolitik für Teilhabe, Zusammenhalt und Lebensqualität“.

Birgit Schmidt

